

LUZERNE

Die Königin der
Futterpflanzen



caussadesemences



Luzerne, die Königin der Futterpflanzen, ist die älteste zur Futterpflanzengewinnung angebaute Kulturpflanze. Sie besticht vor allem durch sichere Erträge in Trockenjahren und einem hohen Eiweißgehalt. Damit hilft sie Importeiweiß (Soja) durch heimisches Eiweiß zu ersetzen. Als Leguminose ist sie zudem Greening fähig mit den Faktor 0,7.

Standortansprüche

Am besten wächst die Luzerne in sommerwarmen Regionen auf tiefgründigen, kalkhaltigen Löß- und Lehmböden mit pH-Werten über 5,8. Aufgrund ihrer tiefreichenden Durchwurzelung kann sie auf Trockenstandorten Wasser und Nährstoffe aus tiefer liegenden Bodenschichten erschließen. Staunasse, verdichtete, kalte, saure und sauerstoffarme Böden sind ungeeignet.

Saatbettbereitung

Luzerne fordert eine sorgfältige Saatbettbereitung. Auf ein lockeres, krümeliges und gut rückverfestigtes Saatbett ist unbedingt zu achten. Die Saattiefe liegt bei 1 bis max. 2 cm.

Aussaat

Die Aussaat kann erfolgen:

1. Im April in eine Grünfutter-Deckfrucht (40 kg/ha Grünhafer oder 5-8 kg 1-jähriges Weidelgras - CHOISI) mit 15-25 kg/ha Luzerne. Unmittelbar nach Aussaat der Deckfrucht erfolgt die Saat der Luzerne.
2. Blanksaat im April oder im August nach Wintergerste.

Nach dem Aufgang sind 380 – 450 Pflanzen pro m² anzustreben.

Bei erstmaligem Luzerneanbau bzw. Böden mit pH-Werten im unteren Anbaubereich, wird eine Saatgutimpfung empfohlen. CAUSSADE bietet unter der Marke ein mit Rhizobien, Mikronährstoffen und Algen ummanteltes Saatgut an.



Green POWER²⁰

Vorteile von:

Green POWER²⁰

- * Erhöhung der Aufgangsrates
- * Verbesserte Bestandsetablierung
- * Erhöhte Stickstoff-Bindung
- * Ertragssteigerung beim 1. Schnitt
- * Verbesserter Futterwert

Fruchtfolge

Luzerne ist mehrjährig und kann bis zu 4 Jahre genutzt werden. Sie besitzt einen hervorragenden Vorfruchtwert. Durch die große Wurzelmasse (ca. 50 dt TM/ha) verbessert sie die Stickstoff- und Humusbilanz. Die Rhizobien binden bis zu 250 kg Luftstickstoff pro ha.

Damit ist sie auch für den Bio-Landbau sehr interessant.

Aufgrund von Krankheiten/Schädlingen sind Anbaupausen von 4-6 Jahren einzuhalten.

Düngung

Bei der Saat in eine Deckfrucht richtet sich der N-Bedarf nach der Deckfrucht. Bei Blanksaaten ist eine Startgabe von bis zu 40 kg N/ha ratsam um die Versorgung des N-Bedarfes zu sichern, bis die Knöllchenbildung beginnt. Etablierte Luzerne-Bestände benötigen keine N-Düngung, da die Rhizobien den Luftstickstoff binden.

Die Höhe der Düngung richtet sich nach der Abfuhr durch die Ernte.

100 dt TM entziehen ca.:

85 kg P₂O₅/ha, 390 K₂O/ha, 42 kg MgO/ha
Die Phosphat Düngung erhöht die Knöllchenzahl. Die Kali Düngung fördert die Assimilation und die Winterfestigkeit, sie sollte jedoch 3 Wochen vor der Saat erfolgen, um Keimschäden zu vermeiden.

Düngung-Spurenährstoffe

Luzerne reagiert sensibel auf den Mangel an Spurenährstoffen Bor und Molybdän. Bormangel führt zu Sprossstauchungen. Molybdänmangel führt zu olivhellem Blattgrün und tritt häufig bei niedrigeren pH-Werten auf.

Fütterung und Erträge

Luzerne kann in der Fütterung von Kühen und Bullen eingesetzt werden.

Mit ihren Nährstoffgehalten und ihrer Strukturwirkung liefert die Luzerne einen bedeutsamen Beitrag in der Fütterung. Z.B. entsprechen 2 kg TM-Luzernesilage 0,9 kg Sojaextraktionsschot und 1 kg Stroh.

Bei Milchkühen sind 30 % Luzernesilage, bei Mastbullen 60 % in der Futtermischung möglich.

| Ertrag und Futterqualität wichtiger Gräser- und Leguminosenarten in Kleve, Haus Riswick (dreijähriges Mittel) | | | | | | |
|---|--------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------|--------------------|------------------|
| | Düngung kg N/ha | Jahres- ertrag TM dt/ha | Mittel von 1., 3, und 5, Schnitt | | | |
| | | | kg N/ha | % Roh- protein | % Roh- faser | MJ NEL /kg TM |
| Dt. Weidelgras | 290 | 129,8 | 303,2 | 14,6 | 22,4 | 6,2 |
| Wiesenschwingel | 290 | 123,5 | 308,3 | 15,6 | 24,8 | 6 |
| Wiesenschnegras | 290 | 116,7 | 310,0 | 16,6 | 24,7 | 6,1 |
| Rotklee | 0 | 101,4 | 374,8 | 23,1 | 17,4 | 6,6 |
| Weißklee | 0 | 57,6 | 225,8 | 24,5 | 16,5 | 6,8 |
| Luzerne | 0 | 127 | 520,2 | 25,6 | 20,9 | 6,4 |

Quelle: LWK Nordrhein-Westfalen 2013

Pflege und Nutzung

Ein früher Schnitt beeinträchtigt die Wurzelbildung, deswegen sollte der 1. Aufwuchs die Blühphase erreichen.

Ein eventuell notwendiger Schröpfungsschnitt zur Unkrautbekämpfung darf die Luzernepflanzen nicht erfassen, damit die Wurzelentwicklung und Ausdauer nicht beeinträchtigt wird.

Eine mehrjährige Nutzung erfordert die Einhaltung einer 7-wöchigen Ruhezeit zwischen dem vorletzten und letzten Schnitt zur Einlagerung von Reservestoffen in die Wurzeln für das nächste Jahr.

Je nach Jahreswitterung sind 3-6 Schnitte/Jahr möglich. Bei 3 Schnitten kommt es zu höheren TM-Erträgen mit geringerem Eiweißgehalt. Bei 4 Schnitten kommt es zu einem höheren Proteinertrag bei geringerem TM-Ertrag.

Empfehlung:

Der 1. Schnitt erfolgt vor dem Ende der Blüte, damit die Triebe für die nächste Ernte nicht entfernt werden, ansonsten würde der Bestand zu stark geschwächt werden.

Die Folgeschnitte erfolgen zwischen Knospenstadium und Blühbeginn (bei 40-50 cm Wuchshöhe bzw. bei 2-3 gelben Blättern an der Stängelbasis).

Vom ca. 10. August bis Ende September erfolgt keine Ernte. Diese Zeit dient zur Einlagerung der Reservestoffe in die Wurzeln. Ein letzter Schnitt erfolgt erst wieder im Oktober zur Verhinderung der Spätverunkrautung.



Sortenwahl

Wichtige Kriterien bei der Sortenwahl von Luzerne ist die Ausdauer, die Winterfestigkeit, die Anfälligkeit an Luzernewelke (Verticillium). Wichtig sind natürlich auch der TM-Ertrag sowie der Rohproteinertrag. Es stehen zwei verschiedenen Sortentypen zur Verfügung: die Flämischen und die Mediterranen. Die Flämischen Typen sind winterhärter und somit für unser Klima sicherer im Anbau.



Ernte und Konservierung

Die Schnitthöhe darf nicht unter 10 cm gehen, da sonst die Erneuerungsknospen reduziert werden, der Bestand geschwächt und der Ertrag des Folgeschnittes beeinträchtigt wird.

Bei der Ernte ist darauf zu achten, dass möglichst wenig Druck auf die Luzerne ausgeübt wird, da sie sonst mit Pflanzenverlusten reagiert.

Zur Vermeidung von Bröckelverlusten sollte Luzerne möglichst wenig bewegt werden.

Zur Silierung ist eine Direktablage im Schwad möglich. Zum Wenden und Schwaden kann der Morgentau ausgenutzt werden. Anzustreben sind TS-Gehalte von mind. 40 % TS, um einen optimalen Gärverlauf zu gewährleisten. Hilfreich sind Zugaben von Melasse bzw. Milchsäurebakterien.

Weitere Möglichkeiten der Konservierung:

-Trockengrün/Peletts

Anwelken mit anschließender künstlicher Trocknung.



Dieses Verfahren ist schlagkräftig, Qualitätsschonend aber auch kostenintensiv.

- Belüftungs- oder Bodenheu

Beide stellen eine große Herausforderung hinsichtlich der Bröckelverluste dar.

Excele flämisch

Die Luzerne par Excellence

Gute Toleranz gegen

- Verticillium und Anthracnose

Hohe TM- und Eiweiß-Erträge

Maga flämisch



Exzellente vegetative Entwicklung

Starke Durchwurzelung

Gute Frostverträglichkeit

Hohe Strukturwirkung

Aliso flämisch

Verbesserte Ausdauer

Sehr gesund und standfest

Hoher Eiweißgehalt

Hoher TM-Ertrag

CS TrioLuz flämisch

Mischung DREIER Luzerne-Sorten

Excele * Aliso * Radia

Mehrwert durch:

* Verbesserte Bodendeckung

* Nutzung der jeweiligen Ertragsstärke

Caussade Saaten GmbH, Wendenstr. 379, 20537 Hamburg Tel.
040 / 87 87 88 60 – www.caussade-saaten.de



caussadesemences